

Abh. u. Ber. Naturkundemuseum — Forschungsstelle — Görlitz	Band 36 Heft 1	Seite 5—9	Leipzig 1959
---------------------------------------------------------------	-------------------	--------------	-----------------



ERNST BEHR (1903—1957)

Viel zu früh, kaum 54-jährig, schloß am 24. Mai 1957 in Forst ein Mann seine Augen für immer, der seiner Heimat noch unschätzbare Dienste hätte leisten können.

ERNST BEHR war die Seele der Heimatforschung in der östlichen Niederlausitz. Er hatte dieses Erbe von seinem Lehrer PAUL DECKER (1867—1947) übernommen. Als er aus dem Kriege zurückkehrte, stand er vor einem Nichts. Die Wohnstätte mit kostbaren wissenschaftlichen Sammlungen war vernichtet. Das von DECKER geschaffene Heimatmuseum hatten Bomben völlig zerstört.

In zäher, mühsamer Aufbauarbeit trug ERNST BEHR neue, ansehnliche Sammlungen zusammen (Gesteinsarten und Tiere der Heimat, vor-

und frühgeschichtliche Funde, kunstgewerbliche Objekte, Gemälde, Wahrzeichen der Tuchmacherzunft von Forst u. a.). Es gelang ihm auch, den Wiederaufbau des zerstörten Heimatmuseums herbeizuführen, das jetzt im Rohbau steht. Die Vollendung dieses Werkes zu erleben, blieb ihm versagt.

ERNST BEHR war nicht nur Museumsleiter und Stadtarchivar. Auf zahlreichen botanischen Reisen, die ihn, in Gemeinschaft mit seinem Bruder OTTO (1901—1956), mit COHRS (Oederan) und SKRIVANEK (Brno), in die Zentral- und Ostalpen, nach Jugoslawien und Griechenland führten, hatte er sich eine umfassende Kenntnis der mittel- und südost-europäischen Flora angeeignet. Diese kam seiner Haupttätigkeit, der Erforschung der Niederlausitzer Flora, zugute, für die er jahrzehntlang jede freie Stunde verwendete. Zahlreiche Erst- und Neufunde gehen auf ihn zurück. Ein Tag mit ihm unterwegs war ein ungetrübter Genuß.

Keiner war so kritisch wie ERNST BEHR, der nicht eher ruhte, bis die letzte Klarheit erreicht war. Bis in die späten Nachtstunden saß er über seinen Farbfilmen und an seiner Bildkartei; denn er war auch Meister von Pflanzen- und Tieraufnahmen. Seine Arbeitskraft erschien schier unerschöpflich: er war auch Naturschutzbeauftragter und Denkmalpfleger seines Kreises zugleich. Unermüdlich war er mit dem Fahrrad unterwegs und sicherte Natur- und Kulturdenkmale sowie vorgeschichtliche Bodenfunde.

Trotz verlockender Angebote blieb ERNST BEHR seiner Heimat treu. Ihr diente er restlos. An sich selbst dachte er nie. Er hinterläßt eine Lücke, die nur schwer zu schließen sein wird. Den noch Lebenden, den Jungen und Alten, wird ERNST BEHR ein leuchtendes Beispiel ernster schöpferischer Heimatforschung bleiben!

Der ist in tiefster Seele treu,
der die Heimat liebt wie du!

Der äußere Verlauf seines Lebens:

Am 8. Februar 1903 in Cottbus geboren — Knabenmittelschule in Forst — Lehrerbildungsanstalt in Liebenthal — seit 1923 Lehrer in Forst — ab 1950 Museumsleiter in Forst.

1925—1939 botanische Reisen (u. a. Südtirol, Schweiz, Tatra, Steiermark, zwei Balkanreisen, Griechenland, Julische Alpen).

Ein Verzeichnis aller Neufunde von ERNST BEHR hier zu bringen, würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten. Wir beschränken uns auf eine Auswahl besonders bedeutsamer Entdeckungen. Die ersten Funde (bis 1927) um Forst und Umgebung, die von ihm und seinem Bruder OTTO getätigt wurden, finden sich in DECKERS „Flora von Forst und Umgegend“, Forst 1928.

Erstfunde für die Flora von Deutschland

Ribes rubrum L. s. str. (= *R. vulgare* LAM.)

Großteich Weissagk bei Calau; Gutspark Klinge bei Forst — gemeinsam mit OTTO BEHR.

Atlantischer Strauch, bisher nur aus dem westlichen Europa bekannt. (Inzwischen auch in der mittleren und westlichen Oberlausitz zerstreut vorkommend nachgewiesen: in Erlenbrüchen, feuchten Gebüsch, Auewäldern, an Ufern, Teichrändern.)

Melampyrum polonicum (BEAUV.) SOO (= *M. nemorosum* L. ssp. *nemorosum* var. *polonicum* BEAUV.).

Gutspark Klinge 1950; Kaltenborner Berge bei Guben; Lieberose: Stockshof; Goyatz: „Werdel“ am Schwielochsee.

Östliche Art, die in der östlichen Niederlausitz ihre westliche Verbreitungsgrenze findet.

Erstfunde für die Flora der Gesamtlusitz

Melampyrum nemorosum L. ssp. silesiacum RONN.

Gutspark Klinge 1950; Lieberose: Stockshof; Goyatz: „Werdel“ am Schwielochsee.

Bisher sehr zerstreut aus Thüringen, ehem. Schlesien, Oberösterreich und Südsteiermark bekannt geworden.

Euphrasia kernerii WETTST.

Halbendorf bei Weißwasser 1951.

Im pannonischen Florengebiet östlich der Alpen sowie nördlich und südlich der Alpen; als Seltenheit bei Wroclaw (Breslau) und Wolgast.

Euphrasia kernerii x rostkoviana (= *E. rechingeri* WETTST.).

Forst: Gros-Jamnoer Ziegelei (vid. Ronniger).

WETTSTEIN führt in seiner Monographie der Gattung *Euphrasia* nur wenige Funde dieses Bastardes an (Österreich, Ungarn, Galizien, Oberitalien), den ERNST BEHR damit erstmalig für Deutschland nachgewiesen hat.

Apium nodiflorum L.

In der Lauka bei Triebel (jetzt polnisches Gebiet) — mit DECKER. Vorgeschobener Posten einer atlantischen Art, deren zusammenhängende Ostgrenze im Rheingebiet liegt.

Erstfund für die Flora der Niederlausitz

Thesium alpinum L. var. genuinum A. u. GR.

An der Neiße zwischen Köbeln und Pusak 1951.

Weitere bedeutsame Funde

Cardamine parviflora L.

Cottbus: Bärenbrücker Teiche; Großer Teich bei Weissagk.

Elatine hydropiper L.

Neu für die Flora von Forst: Forster Teiche 1954; ferner Kathlower Teich; Peitzer Teiche.

Elatine triandra SCHKUHR.

Neu für die Flora von Forst: Mulknitz, Gr. Tennteich 1952.

Euphrasia nemorosa PERS.

Halbendorf bei Weißwasser 1951.

Neuer Vorposten dieser westlichen Art an der Ostgrenze ihrer absoluten Verbreitung.

Epipactis atrorubens (HOFFM.) SCHULT.

Muskauer Forst südlich Weißwasser 1955.

In der Oberlausitz seit Jahrzehnten erloschen.

Thlaspi alpestre L.

Rietschen: Schwarze Lache 1951.

Das zur Zeit nördlichste Vorkommen in der Oberlausitz dieser in Ausbreitung begriffenen Art.

Adventivfunde

Scabiosa ochroleuca L.

Autobahn Forst—Cottbus bei km 112.

Linaria spartea (L.) HOFFMANNSEGG et LINK.

Cottbus: zw. Kathlower Teich und der Mühle zahlreich 1952/53.

Diese wenigen Proben aus der botanischen Forschertätigkeit von ERNST BEHR künden von seiner souveränen Beherrschung kritischer Arten, von seiner tiefen Kenntnis der mitteleuropäischen Flora. Sein ganzes Wissen aber stellte er ausschließlich in den Dienst seiner Heimat. Möge sein Geist in uns allzeit lebendig bleiben!

Veröffentlichungen von ERNST BEHR

Beiträge zur Kenntnis der Habichtskräuter der nördlichen Grenzmark. — Naturwissenschaftliche Abteilung der Grenzmärkischen Gesellschaft — Schneidemühl, 1933.

Weitere Beiträge zur Kenntnis der Habichtskräuter der nördlichen Grenzmark. — Naturwissenschaftliche Abteilung der Grenzmärkischen Gesellschaft — Schneidemühl, 1934.

Beitrag zur Kenntnis der Hieracien der Balkanhalbinsel. — Glasnik, Bulletin de la Société Scientifique de Scoplje, 1937.

Beiträge zur Kenntnis der Hieracien von Südserbien (von OTTO und ERNST BEHR und K. H. ZAHN). — Glasnik, Bulletin de la Société Scientifique de Scoplje, 1939.

Beitrag zur Kenntnis der Centaurea-Arten Südserbiens und Griechenlands (Ergebnisse der von OTTO und ERNST BEHR und A. COHRS in den Jahren 1934, 1936, 1937 und 1938 unternommenen Reisen). — Mitteilungen des Thür. Botanischen Vereins, 1944.

Das Vorkommen von *Melampyrum polonicum* (BEAUV.) SOO in der Lausitz — Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums — Forschungsstelle — Görlitz. 34,1 (1954).

Über die von ERNST und OTTO BEHR auf dem Balkan gefundenen Pflanzen berichtet BORN MÜLLER „Zur Flora Mazedoniens“ in: Repertorium Europaeum et Mediterraneum, V. Band Nr. 1—4/1937.

Auf dem Balkan entdeckte ERNST BEHR zwei neue Hieracien, in ehem. Preußisch-Friedland sieben neue Unter- und Abarten der gleichen Gattung, die alle seinen Namen tragen.

Hieracium oroglaucum BEHR et Z.

- *jubaticeps* BEHR et Z.
- *cornuiforme* Z. var. *landeckense* BEHR et Z.
- *schultesii* D. Sch. var. *garzense* BEHR et Z.
- *laschii* Z. var. *lobsonkae* BEHR et Z.
- — var. *subcymosella* BEHR et Z.
- *suprafloccosum* Z. ssp. *germinans* BEHR et Z.
- — ssp. *munitiones* BEHR et Z.
- *prussicum* N. P. ssp. *cohersianum* BEHR et Z.

ERNST und OTTO BEHR gaben das *Herbarium Hieraciorum* heraus, das viele hundert Arten seltener Hieracien enthielt.

M. Militzer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Militzer Max

Artikel/Article: [Ernst Behr \(1903-1957\) 5-9](#)